

Badenweiler ist schon fast 50

Der Kurort ist die Landkreisgemeinde mit dem höchsten Altersdurchschnitt / Eschbach und Hartheim sind am jüngsten

VON UNSERER REDAKTEURIN
KATHRIN BLUM

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD. Im Vergleich zu Badenweiler sind Hartheim und Eschbach noch richtig jung: Gut zehn Jahre liegen zwischen der ältesten und den zwei jüngsten Gemeinden des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald – betrachtet man das Durchschnittsalter ihrer Einwohner. Doch woran liegt es, dass die Unterschiede so groß sind?

BADENWEILER

Karl-Eugen Engler ist mit 51 Jahren minimal älter als der durchschnittliche Einwohner seiner Gemeinde, der 49,6 Jahre zählt. Der Bürgermeister findet es nicht verwunderlich, dass Badenweiler die Landkreisstatistik in Sachen Altersdurchschnitt anführt. „Für Heilbäder und Kurorte ist es nichts Außergewöhnliches, dass die Menschen etwas betagter sind.“ Denn: „Viele Menschen suchen im Laufe ihres Lebens Erholung, lernen dadurch einen Kurort kennen und verlegen im zweiten oder dritten Lebensabschnitt ihren Wohnsitz dorthin.“ Und Badenweiler sei in seiner Art einzigartig, wirbt Engler: „Die klimatische Situation, das kulturelle Angebot, die medizinische Versorgung und was auf den Tisch kommt – bei uns stimmt einfach alles.“ Viele kämen, um im Ruhestand die hohe Lebensqualität in seiner Gemeinde zu genießen.

Fast ein Drittel der Bewohner Badenweilers ist älter als 65 Jahre. Zum Vergleich: In Freiburg beträgt der Anteil der über 65-Jährigen, dem Statistischen Landesamt zufolge, knapp 16 Prozent; der Altersschnitt liegt in der Stadt bei 41. „Wir überlegen uns bei vielen Dingen, wie sie von älteren Menschen gesehen werden“, erklärt Bürgermeister Engler. Da gehe es beispielsweise darum, wie Einrichtungen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität erreichbar sind, wo Handläufe an Treppen nötig wären und behindertengerechte Zugänge geschaffen werden müssen. Auch das kulturelle Angebot sei auf „Menschen über 40“ ausgerichtet. Trotzdem lasse man Kinder, Jugendliche und Familien nicht aus den Augen. „Es gibt verschiedene Betreuungsangebote, beispielsweise einen Kinderhort, eine Ganztagsbetreuung an der Grundschule und ein Jugendzentrum.“ Karl-Eugen Engler betont: „Wir sind nicht nur grauhaarig.“

Generationenkonflikte gebe es in seiner Gemeinde nicht. Jede Altersgruppe sei bereit, Kompromisse zu finden und zu akzeptieren, wenn nötig. Das ist sicherlich einer der Gründe, warum Engler auf die Frage, ob er sich vorstellen kann, seinen Ruhestand in Badenweiler zu verbringen, ohne zu zögern antwortet: „Wo sonst?“ Um einen vergleichbaren Ort zu



In Badenweiler ist fast jeder dritte Einwohner bereits im Rentenalter. Dort gibt es vermutlich mehr Rollatoren als Kinderwagen. FOTOS: DPA/DAPD

finden, der so viel Lebensqualität bietet, müsse man sehr lange suchen.

Dass Bad Krozingen – das andere Heilbad im Landkreis – mit durchschnittlich 45,9 Jahren deutlich jünger ist, begründet Engler mit der Nähe zu Freiburg und der günstigen Bahnbindung. Beides mache Bad Krozingen auch für Jüngere attraktiv.

Beliebt bei jungen Familien sind auf jeden Fall die Gemeinden Eschbach und Hartheim. In beiden Kommunen liegt der Altersdurchschnitt unter 40. Eschbach hat mit 39,1 die Nase vorn. Der Hartheimer ist im Schnitt 39,8 Jahre alt.

ESCHBACH

Eschbachs Bürgermeister Harald Kraus begründet den niedrigen Altersschnitt durch den Zuzug – eben auch junger Menschen. „Wir sind seit 20 Jahren die am schnellsten wachsende Gemeinde im Landkreis – prozentual gesehen“, erklärt der 58-Jährige. Die gute Verkehrsanbin-

dung mache seine Gemeinde attraktiv, außerdem entstanden im Gewerbepark Breisgau und damit in der direkten Nachbarschaft etliche Arbeitsplätze, die junge Familien angelockt hätten. Dem Rechnung tragen wolle die Gemeinde mit entsprechenden Angeboten. Die Betreuungsquote für unter Dreijährige liegt Kraus zufolge in Eschbach bei 50 Prozent, aus der Grundschule könnte in absehbarer

Zeit eine Ganztagschule werden, wenn die Eltern das möchten. Und es gibt ein Ferienprogramm für Kinder. Kraus ist überzeugt: Wer etwas bietet, findet auch Abnehmer, deshalb sei Eschbach als Wohnort beliebt. Dazu komme das breite Freizeitangebot der Vereine. Aber auch die Senioren wolle man nicht vergessen. Eine Seniorenbeauftragte berät im Auftrag der Gemeinde ältere Menschen und organisiert bei Bedarf Einkaufshilfen. Stolz ist Kraus darauf, dass in der vergleichsweise kleinen Gemeinde (rund 2500 Einwohner) in wenigen Wochen ein großer Supermarkt eröffnet. „Gerade für ältere Menschen ist es wichtig, dass sie zu Fuß einkaufen gehen können.“

HARTHEIM

Einen Vollortimer, den wünscht sich auch Kathrin Schönberger. Obwohl es bislang keinen gibt, gewinnt ihre Gemeinde permanent (junge) Neubürger. Der durchschnittliche Hartheimer ist knapp 40 Jahre alt. Unter anderem wohl deshalb, „weil wir immer wieder Baugebiete ausgewiesen haben“, erklärt die Rathauschefin. Dass ihre Gemeinde beliebt ist, wundert sie nicht: „Man ist schnell in Freiburg und in der Schweiz, und wir haben tolle Naherholungsgebiete.“ 75 Vereine in den drei Ortsteilen sorgen für Abwechslung. Ehrenamtliche sind es auch, die das Kulturprogramm organisieren.

Künftig investiert hat die Gemeinde in den vergangenen Jahren in die Kinderbetreuung. Der Bedarf an Plätzen für unter Dreijährige kann laut Schönberger gedeckt werden. Den Wünschen der Grundschüler nehme sich ein Förderverein an und um Jugendliche kümmert sich ein Jugendsachbearbeiter. Für Senioren möchte Hartheim in naher Zukunft ein Wohnheim einrichten. „Es ist uns sehr wichtig, dass sich hier auch ältere Menschen wohlfühlen“, sagt Schönberger.

Dass die Gemeinde so jung ist, erfüllt die Bürgermeisterin mit Stolz. „Das spricht für die Gemeinde und ihre Attraktivität und es zeigt, dass es Perspektiven für den ländlichen Raum gibt.“ Die Chancen, dass Hartheim jung bleibt, stehen übrigens gut: In den Ortsteilen Bremgarten und Feldkirch entstehen weitere Bauplätze, verrät die Rathauschefin.

INFO

JUNGE UND ALTE

Auch die Einwohner von Eichstetten (40), Ballrechten-Dottingen (40,8), Bötzingen (41,1), Oberried und Neuenburg (beide 41,3), Gottenheim und Breitnau (41,4), Mering und Buchenbach (beide 41,6), St. Märgen (41,7), St. Peter und Au (42), Glottental, Ehrenkirchen, Ebringen und Buggingen (jeweils 42,2), Auggen (42,3),

Breisach (42,4), Löffingen (42,5), Heitersheim (42,7) und Heuweiler (42,8) sind jünger als der Durchschnitts-Baden-Württemberger mit 43 Jahren. Deutlich über dem Schnitt liegen neben Bad Krozingen und Badenweiler außerdem Hinterzarten (45,1), Gundelfingen (45,2), Lenzkirch (45,7), Merzhausen (46), Schluchsee (47,2) und Staufen (47,5).

UMSCHAU

SCHLIENGEN

Schule als Magnet

Die Hebelschule in Schliengen als eine der wenigen Gemeinschaftsschulen in der Region hat eine Flut von Anmeldungen für das neue 5. Schuljahr bekommen, von Kandern bis Neuenburg. Da die Kapazität nicht reicht, mussten können nicht alle interessierten Schüler aufgenommen werden. Der Andrang belegt, dass das Modell Gemeinschaftsschule gefragt ist.

FREIBURG/REGION

Enkeltrick am Telefon

Die Polizeidirektion Freiburg warnt vor Schockanrufen, die mit sogenannten „Enkeltricks“ in der Region vermehrt auftreten. Es sind Betrüger, die sich am Telefon als Verwandte ausgeben, oder behaupten, ein Angehöriger des Angerufenen sei in einer Notlage und brauche sofort Geld, das man überwiesen oder an einen Kurier abgeben solle.

KURZ NOTIERT

Fahrt nach Frankfurt

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD (BZ). Die Volkshochschulen des Landkreises und Freiburgs bieten am Samstag, 4. Mai, eine Fahrt nach Frankfurt zur Ausstellung im Stadel Museum über Klassizismus und dessen Impulse für die Romantik. Zu sehen sind unter anderem Arbeiten von Anton Raphael Mengs, Thomas Banks, Schadow, Schinkel und Ingres. Kunsthistorikerin Christine Moskopf leitet die Reise. Anmeldung unter ☎ 07661/9019200.

Lausanne und Toskana

FREIBURG. Vom 29. April bis 7. Mai führt der Kulturjournalist Stefan Tolksdorf eine Kunstreise zu Städten und Parks in der Toskana. Am 28. April gibt es eine Fahrt zur Ausstellung „Das Fenster in der Kunst“ und weiteren Zielen in Lausanne. Anmeldung unter ☎ 07661/9019200.

Ausschuss tagt

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD (BZ). Der Verwaltungs- und Finanzausschuss des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald tagt am kommenden Montag, 22. April, von 13.15 Uhr an öffentlich im kleinen Sitzungssaal des Landratsamts, Stadtstraße 2, in Freiburg. Der einzige Tagesordnungspunkt ist die Annahme von Spenden und Schenkungen.

Lust auf eine Frühjahrstour mit dem Mountainbike?

In seinem Führer „Südschwarzwald Bike“ beschreibt Axel Waldvogel 40 herausragend schöne Touren rund um Freiburg

VON UNSEREM MITARBEITER
PATRICK KUNKEL

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD. Wer nach dem langen Winter Lust hat, aufs Mountainbike zu steigen, dem kann der Bikeführer von Axel Waldvogel empfohlen werden. Das handliche Büchlein, 2009 zum ersten Mal aufgelegt, war zwischenzeitlich vergriffen – was mitnichten auf eine zu geringe Anfangsausgabe deutet, sondern wohl eher zeigt, dass Waldvogel mit seinem „Experiment“, wie er sagt, einen Nerv getroffen hat und sein Führer inzwischen den Charakter eines Standardwerkes für Mountainbiketouren in der Region rund um Freiburg hat: „Das Echo war überwältigend gut.“

„DER Bikeführer für DIE Bikeregion“ heißt es im Klappentext – das Versprechen wird eingelöst. Waldvogel hat 40 Touren zwischen Freiburg, Münster- und Elztal, dem Kaiserstuhl und Feldberg zusammengetragen. „Im Frühjahr würde

ich eine Kaiserstuhlrunde empfehlen. Da liegt jetzt kein Schnee mehr und die Anstiege zwischen den Weinbergterrassen haben es in sich“, sagt der Autor.

Dabei darf man sich ruhig auf die Beschreibungen in dem Führer verlassen – die sind akribisch recherchiert und präzise wiedergegeben, das merkt man spätestens beim Nachfahren. Dass Waldvogel etwa solch eine paradiesische wie gleichzeitig unbekannte Abfahrt wie die Wolfsteige zwischen St. Märgen und dem Dreisamtal beschreibt, spricht für seine Ortskenntnis und Sachkunde.

In das 203 Seiten umfassende Büchlein mit vielen schönen Fotos, die schon zu Hause die Lust auf die nächste Tour wecken, hat er nahezu drei Jahre Arbeit gesteckt: „Das Abfahren der Touren war dabei noch der geringste Aufwand“, sagt der 39-Jährige, der als Architekt in Freiburg arbeitet.

Vor allem die Streckenkarten und Höhenprofile zu jeder der 40 Touren waren

aufwändig in der Nachbearbeitung, erklärt Waldvogel. Komplettiert wird jede der ausführlichen und unterhaltsam geschriebenen Tourenbeschreibungen zudem mit Einschätzungen zu konditioneller und fahrtechnischer Herausforderung, wobei sich das Buch eher an sportliche Fahrerinnen und Fahrer richtet und nicht an Radwanderer.

Die Streckenumfänge reichen von der 13,5 Kilometer langen „absoluten Feierabendrunde“ auf den Roßkopf bis hin zur Ochsentour einmal rund um das Dreisamtal – aber nicht unten am Waldrand, sondern oben über die Kämme und Gipfel der umgebenden Schwarzwaldberge. 106 Kilometer und 2600 Höhenmeter kommen auf der Runde zusammen.

Das Besondere an Waldvogels Buch ist die herausragend gute Streckenführung, die sich vor allem von den offiziell ausgeschilderten Routen im Südschwarzwald durch ihren abwechslungsreichen Charakter positiv absetzen: „In Baden-Würt-

temberg dürfen Biker ja wegen der Zweimeter-Regelung nicht auf schmalen Waldwegen fahren“, sagt Waldvogel.

Und dennoch bestehen seine Touren großteils aus gewundenen Singletrails und einsamen Forstwegen? „Weil dies die schönsten sowie landschaftlich und sportlich vielfältigsten Strecken sind“, sagt er: „Wenn sich Natursportler draußen mit Rücksicht und Respekt begegnen, ist das kein Problem“, sagt Waldvogel und stellt denn auch im Vorwort klar: „Wanderer sind keine Slalomstangen.“

Seine Lieblingstour führt übrigens auf den Hinterwaldkopf, dem fast 1200 Meter hohen Wahrzeichen des Dreisamtals: „Von dort hat man freie Sicht bis zum Kandel“, schwärmt Waldvogel: „Da steht man ein bisschen über den Dingen.“

Axel Waldvogel: „Südschwarzwald Bike. 40 erlesene Touren zwischen Freiburg und Titisee“, Panico Alpinverlag, 203 Seiten, 19,80 Euro.



Im Kreis gibt es tolle Mountainbikestrecken. FOTO: PHOTOCASE.DE